

Nr. 338D

26.04.2010

BOFAXE



Nuclear Posture Review 2002 und 2010 – Zur neuen Nuklearwaffenstrategie der USA

Autor / Nachfragen

Ass. iur. Felix Boor
Wiss. Mitarbeiter
Lehrstuhl für Öffentliches
Recht, insbesondere
Europarecht, Völkerrecht
und Internationales Wirt-
schaftsrecht (Prof. Dr.
Adelheid Puttler, LL.M.)

Nachfragen:
felix.boor@rub.de

Webseite

<http://www.ifhv.de>

Fokus

Am 6. April 2010 veröffent-
lichten die USA den Nuclear
Posture Review der *Obama*-
Regierung.

Quellen:

IGH-Gutachten v. 8.7.1996,
ICJ Reports 1996, 226.

Nuclear Posture Review v.
8.1.2002, Auszüge unter:
<http://www.globalsecurity.org/wmd/library/policy/dod/npr.htm>.

Nuclear Posture Review v.
6.4.2010,
<http://www.defense.gov/npr/>.

START II Treaty v. 8.4.2010,
<http://www.fas.org/nuke/control/start2/text/>.

Das US-Verteidigungs- und das Energieministerium erstellen für den Kongress in unregelmäßigen Abständen den Nuclear Posture Review (NPR), einen Bericht über die Nuklearwaffenstrategie der jeweiligen Regierung. Der NPR der *Bush*-Regierung aus dem Jahre 2002 unterlag starker Kritik. Er sah die neuen Gegner der USA in Terroristen und den „Schurkenstaaten“. Man müsse daher das Abschreckungspotenzial den Gegebenheiten anpassen, indem man die kleinen taktischen Nuklearwaffen gleichwertig neben die konventionellen Angriffswaffen stelle. Insbesondere brauche man ergänzende Kernwaffen gegen Ziele, die konventionellen Waffen standhalten könnten. Insbesondere die Entwicklung von kleinen taktischen Kernwaffen gegen unterirdische Bunkeranlagen sei erforderlich. Neue Atomtests könne man daher nicht ausschließen. Als mögliche Zielstaaten atomarer Einsätze wurden 2002 der Irak und Nordkorea identifiziert, also Staaten, die zu diesem Zeitpunkt weder über Nuklearwaffen noch über Trägersysteme für andere Massenvernichtungswaffen verfügten. Ein Grund für den Einsatz von Kernwaffen liege schon im feindlichen Besitz von biologischen oder chemischen Massenvernichtungswaffen. Für den Schutz der USA und der verbündeten Staaten ausreichend seien 1.700 bis 2.200 strategisch einsetzbare Nuklearsprengköpfe. Eine solche Reduzierung sei insbesondere neben der Modernisierung älterer Sprengköpfe deshalb möglich, weil die Errichtung eines Raketenabwehrschildes den erfolgreichen Einsatz feindlicher Waffen stark verteuere. Der Abschluss des START II-Vertrages mit der Russischen Föderation wurde trotz ähnlicher Zahlen in dem NPR 2002 als mit der geforderten Flexibilität der Nuklearstreitkräfte unvereinbar abgelehnt.

Der neue Nuclear Posture Review vom 6. April 2010 der *Obama*-Regierung, der nicht nur von den US-amerikanischen Behörden, sondern auch unter Mitwirkung verbündeter Staaten erstellt worden ist, hat eine gänzlich andere Zielrichtung, nämlich die Einbeziehung aller Staaten in ein nukleares Sicherheitssystem. Die beiden dringlichsten nuklearstrategischen Erfordernisse seien zum einen die Stärkung des nuklearen Nichtverbreitungsvertrages (NVV) von 1968 und zum anderen die Verhinderung des nuklearen Terrorismus. Diese Ziele könne man nur durch eine Stärkung regionaler Sicherheitssysteme verbessern und eine Zusammenarbeit auf diesen Gebieten durch den Abschluss von bi- und multilateralen Verträgen fördern. Es geht hier nicht mehr vordergründig um ein nukleares Abschreckungssystem. Ein Einsatz von Nuklearwaffen sei nur unter extremen Umständen zum Schutz vitaler Interessen der USA und deren Partner denkbar. Gegen Staaten, die über keine Nuklearwaffen verfügen, wolle man auch nur mit konventionellen Waffen vorgehen. Ausnahme seien Staaten, die ihren Verpflichtungen aus dem NVV nicht nachkämen und selbst Nuklearwaffen entwickelten. Russland und China hingegen seien keine Feindstaaten mehr; man wolle das gegenseitige Vertrauen fördern. Ein weiterer Abbau aller gelagerten Kernwaffen sei daher möglich. Der START II-Vertrag vom 8. April 2010 mit Russland sieht folgerichtig den Abbau auf jeweils 800 einsatzbereite Waffenträgersysteme mit 1.550 Kernsprengköpfen vor. Zwar scheint diese Reduzierung hinsichtlich der aktuellen jeweils ca. 1.700 strategischen Waffen nicht sehr weit zu gehen. Im Vergleich zu den Beständen von 1991, als sowohl die USA als auch die Russische Föderation über jeweils ca. 15.000 einsetzbare Atomsprengköpfe verfügten, kann man trotzdem von einem Erfolg der Abrüstungsbemühungen sprechen. Der eher zögerliche Abbau durch START II ist wahrscheinlich dadurch zu erklären, dass laut NPR die USA über mehrere tausend Sprengköpfe verfügten, die bereits nicht mehr waffenträgergestützt seien, aber noch im Laufe des nächsten Jahrzehnts demontiert werden müssten. Neue nukleare Waffentechnik werde hingegen nicht benötigt. Der Atomteststoppvertrag solle in absehbarer Zeit von den USA unterschrieben und ratifiziert werden.

Der neue NPR entspricht im Wesentlichen den Vorgaben, die der Internationale Gerichtshof (IGH) bereits in einem Rechtsgutachten aus dem Jahre 1996 formuliert hat. Der IGH hatte den Einsatz von Nuklearwaffen nur dann für rechtmäßig gehalten, wenn er unter Einhaltung des Verhältnismäßigkeitsprinzips in der Extremsituation der Selbstverteidigung erfolgt und das Überleben des Staates selbst auf dem Spiel steht. Im Regelfall verstoße der Einsatz gegen die Regeln des humanitären Völkerrechts. Der NPR 2010 beschreibt eine positive Entwicklung, obwohl er den atomaren Erstschlag nicht ausdrücklich ausschließt. Dies ist wohl der Funktion einer Atomwaffe als politische Waffe geschuldet.

Verantwortung

Die BOFAXE werden vom Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum herausgegeben: IFHV, NA 02/33, Ruhr-Universität Bochum, 44780 Bochum, Tel.: +49 (0)234/32-27366, Fax: +49 (0)234/32-14208. Die BOFAXE werden vom Deutschen Roten Kreuz unterstützt.

Für den Inhalt ist der jeweilige Verfasser allein verantwortlich.